



Tauben und Schwäne nicht füttern

E-Mail

Medien Stadt Luzern

Medienmitteilung

Luzern, 10. November 2015

In der Luzerner Innenstadt weisen vom 10. bis 30. November 2015 Plakate die Passanten darauf hin, dass Tauben und Schwäne nicht gefüttert werden sollen. Ausserdem werden Rezepte zur Verwendung von altem Brot abgegeben. Denn Altbrot sollte nicht Vögeln verfüttert werden. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass das Füttern von Tauben und Schwänen negative Folgen haben kann.

Das gutgemeinte Füttern ist falsch verstandene Tierliebe. Grundsätzlich sind Schwäne und Tauben in der Lage, selber genügend Nahrung zu finden. Sie sind nicht auf zusätzliches Futter angewiesen. Das Füttern kann zudem negative Folgen für Mensch und Tier haben: Durch regelmässige Fütterungen an bestimmten Orten fördert man das gehäufte Auftreten von Tieren auf engem Raum. Es besteht die Gefahr, dass Krankheiten zwischen den Vögeln übertragen werden. Dieses Problem gilt nicht nur für Tauben und Schwäne, sondern für alle Vögel. Ausserdem führt ein zu viel an Nahrung zu grossen Verschmutzungen mit Kot und zu einer Ausbreitung von Ratten.

Viel Futter bringt viele Probleme

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen: Es gibt in einer Stadt so viele Tauben, wie es die Menge Futter zulässt. Eine Taube kann mit 30 Gramm Futter (entspricht einer Scheibe Brot) bereits ihren Tagesbedarf an Nahrung decken. Die restliche Zeit und Energie verbringt sie mit dem Brutgeschäft. Die Folge: Die Anzahl Tauben steigt rasant an, und die Menge Kot nimmt entsprechend zu.

Auch bei Schwänen gehen Fachleute davon aus, dass Fütterungen einen Einfluss auf die Anzahl Tiere haben, wenn auch hier die Zusammenhänge komplizierter sind als bei den Tauben. Tatsache ist, dass in den letzten Jahren in der Luzerner Bucht markant mehr Schwäne im Winter gezählt wurden. Tatsache ist auch, dass Fütterungen eine grosse Lockwirkung auf die Tiere haben, sich diese zahlreich an den Fütterungsstellen einfinden und auf Futter warten. Durch die Ansammlung können sich Krankheiten ausbreiten und es entsteht viel Kot.

Stadt Luzern
Kommunikation
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 83 00
Fax: 041 208 85 59
E-Mail: kommunikation@stadtluzern.ch
www.kommunikation.stadtluzern.ch

Altes Brot bringt viel Kot

Die Verwertung von altem Brot ist eine weitere Ursache für das Überangebot an Nahrung für die Tiere. Heutzutage wird trockenes Brot meist nicht mehr gegessen. Um es nicht in den Abfall werfen zu müssen, verwenden es viele Menschen, um Vögel zu füttern. Dies ist wenig sinnvoll. Sinnvoller ist, altes Brot in der Küche zu verwenden. Beispielsweise ganz simpel als Croutons oder Käseschnitte, aber auch etwas raffinierter als Knödel oder Beerenpudding. Eine kleine Auswahl köstlicher Rezepte finden Interessierte in Flyer-Dispenser bei den Plakatständern.

Weitere Informationen zum Projekt „Stadttauben Luzern“ und zu Schwänen sind im Internet unter www.tiere.stadtluzern.ch abrufbar.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen:

Stadt Luzern

Umweltschutz

Monika Keller, Projektleiterin

Telefon: 041 208 87 01

E-Mail: monika.keller@stadtluzern.ch

Erreichbar: Dienstag, 10. November 2015, 10 bis 11 Uhr